



Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden | 1/2013

Raumplanungsgesetz
von A bis Z missraten

Proporz-Initiative
Regionen nicht entmachten

Neue BGV-
Seminarreihe
Unternehmensführung im Alltag

Steinbock bezwingt die fünf Ringe

Graubünden vor nicht
wiederkehrender Chance





Typischer Zügeltag.

Wenn Ihr Zügeltag mit Wellness aber auch gar nichts zu tun hat, dann könnte das daran liegen, dass Sie nicht mit uns umziehen.

Wir übernehmen für Sie Privat- und Firmenumzüge, haben das richtige Packmaterial zur Hand und lagern Ihre Möbel wenn nötig auch ein.

Freuen Sie sich auf Ihr neues Zuhause! Wir sorgen dafür, dass am Ende Ihres Zügeltages alles fertig ist – alles ausser Sie!

KUONI
TRANSPORTE

Gebr. Kuoni Transport AG • Via Zups 2 • 7013 Domat/Ems • 081 286 30 00 • www.kuoni-gr.ch • info@kuoni-gr.ch



SHIFT_



IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR VERKAUF, UNTERHALT UND REPARATUREN DER LEICHTEN NUTZFAHRZEUGE VON NISSAN.

Volvo Truck Center Chur

Industriestrasse 9 • 7000 Chur • Tel.: 081 286 76 46 • marcel.cavegn@volvo.com

In dieser Ausgabe

Abzocker-Initiative – NEIN
 Proporz-Initiative – NEIN
 Olympia 2022 – JA
 RPG – NEIN

Abstimmungsparolen vom 3. März 2013



15



23



25



**PRAKTISCHE
 UNTERNEHMENSFÜHRUNG
 IM ALLTAG**

27

Im Brennpunkt

- 5 Jürg Michel: Das RPG ist eine gefährliche Wundertüte
- 7 Urs Schädler: «Wir brauchen Macher, nicht Zögerer»
- 8 Raumplanungsgesetz: 37 Milliarden Franken auf dem Buckel der Steuerzahler?
- 11 Minder-Initiative: Grosser Schaden für das Gewerbe
- 13 Proporz-Initiative: Köpfe anstatt Parteien
- 15 Olympia: Der Regierung auf den Zahn gefühlt
- 16 Olympia: Graubünden kanns – mehr Selbstvertrauen!

Verbände und Branchen

- 18 Beiträge und Leistungen 2013
- 19 Jolanda Erb: Apothekerin mit Esprit
- 23 sgv-Winterkonferenz in Klosters: Von Personenfreizügigkeit bis zur Kohle-Initiative – ein weiter Bogen
- 25 Einer von 6000: Damian Sac von Casatec setzt seine Ideen und Pläne um
- 26 KMU-Zentrum: Die Zukunft des Unternehmens planen

Das interessiert das Gewerbe

- 27 Neue BGV-Tagesseminare für Unternehmer: Erlerntes wieder auffrischen
- 28 Kontrastseite: Zentralwäscherei Chur reinigt und trägt zum Wasser Sorge
- 31 Wirtschaftsentwicklungsgesetz: Keinen falschen Weg einschlagen



Titelbild:
 Anna Blume symbolisiert die Olympiakandidatur.

Impressum

Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden.
 Offizielles Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbandes als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens.

Ausgabe 1/2013

34. Jahrgang, Auflage 6700
 Erscheint 4-mal im Jahr
 Verantwortlicher Redaktor:
 Jürg Michel, Direktor (Mi.)
 Redaktion und Bilder: Monika Losa (ml.)

Redaktionsadresse:
 Bündner Gewerbeverband
 Unione grigionese delle arti e mestieri
 Uniuin grischuna d'artisanadi e mastergn
 Haus der Wirtschaft
 Hinterm Bach 40
 Postfach, 7002 Chur
 Telefon 081 257 03 23
 E-Mail: info@kgv-gr.ch
 Internet: www.kgv-gr.ch

printed in
switzerland



CALANDA COMP



MEHR ALS 'WIRD SCHON HINHAUEN'

Eine IT-Lösung ist so individuell, wie die Menschen, die mit ihr arbeiten. Dieser Tatsache entsprechend, setzen wir unser Know-how und unsere Kompetenz ein:

Wir orientieren uns am Kunden, den Bedürfnissen sowie Möglichkeiten, erarbeiten Lösungen, die funktionieren, wirtschaftlich sind und so einfach glücklich machen.

CalandaComp GmbH

- Geschäft in zentralster Lage in Landquart
- 10 Jahre Know-how und Erfahrung
- ein Team aus sechs IT-Spezialisten
- Kundenstamm mit über 200 Firmen und 800 zufriedenen Privatkunden
- lizenzfreie Open Source IT-Lösungen
- Projektbeschriebe und Referenzlisten auf www.calandacomp.ch



CalandaComp GmbH ; Bahnhofstrasse 1 ; 7302 Landquart ; 081 330 85 25 ; calandacomp.ch

Gredig + Partner AG
Treuhand Steuern Revision



**Die Zukunft steht nicht in den Sternen.
Sondern in der Umsetzung von Zahlen.**

www.gredig-partner.ch

Hauptsitz: CH-7430 Thusis, Spitalstr. 1, Telefon +41 81 650 06 00, thusis@gredig-partner.ch
Zweigbüro: CH-7002 Chur, Gäuggelistr. 4, Telefon +41 81 257 10 40, chur@gredig-partner.ch

Wundertüte Raumplanungsgesetz mit gefährlichem Inhalt



Gemäss neuem Raumplanungsgesetz darf nur noch Bauland für 15 Jahre eingezont bleiben, und somit müssen schweizweit 18 800 ha zurückgezont werden. Die Folgen sind eine Verknappung des Baulands und massiv steigende Mietpreise.

Durch die Rückzonungen werden viele Baulandbesitzer enteignet, und die Öffentlichkeit muss für die Entschädigung der Landbesitzer Kosten in Höhe von rund 38 Milliarden Franken tragen. Dies wird nicht ohne Steuererhöhungen möglich sein. Wer sich konsequent gegen neue Steuern wehrt, muss das Gesetz daher ablehnen.

Nun hat sich ein Mitarbeiter des Bundesamts für Raumentwicklung an der Medienkonferenz der Gegner des Gesetzes an die versammelten Journalisten gewandt und diese angeblich zu hohen Zahlen, die notabene aus dem gleichen Amt kamen, bestritten. Dass Mitarbeiter der Verwaltung Abstimmungskomitees informieren, um zu einer Objektivierung des Abstimmungskampfes beizutragen, ist nicht abwegig. Dass sich Mitarbeiter aktiv in Abstimmungskämpfe einschalten und an einer Medienkonferenz eines Abstimmungskomitees die eigenen Zahlen infrage stellen, ist – man kann es nicht anders ausdrücken – «jenseits von Gut und Böse».

Dass sich nun herausstellt, dass dasselbe Bundesamt die eigenen Zahlen öffentlich infrage stellt, zeigt aber leider viel Schockierenderes: **Die Revision des Raumplanungsgesetzes ist eine Wundertüte mit gefährlichem Inhalt.** Auf ungenügenden Entscheidungsgrundlagen hat das Parlament eine missratene Revision verabschiedet, die horrenden Mieten, Enteignungen und Kosten in Milliardenhöhe mit sich bringt. Das Volk stimmt somit am 3. März über eine Vorlage ab, ohne die massiven negativen Auswirkungen wie höhere Mieten, Enteignungen und zusätzliche Steuern und Abgaben auch nur annähernd abschätzen zu können.

Als Stimmbürger haben wir die **Wahl zwischen einer Wundertüte mit gefährlichem Inhalt oder einem klaren Nein zu höheren Mieten, Enteignungen und massiven Kosten.** Der Schweizerische Gewerbeverband hat mit seinem Referendum dafür gesorgt, dass Bürgerinnen und Bürger darüber abstimmen können. Lassen wir uns nicht auf diese Ungewissheiten ein und auch nicht damit erpressen, anstelle des Raumplanungsgesetzes könnte die Landschaftsinitiative angenommen werden. Wenn das Raumplanungsgesetz (braucht als Referendum nur Volksmehr) die Hürde nicht schafft, wird die Landschaftsinitiative (braucht Volks- und Ständemehr) keine Chancen haben.

Jürg Michel,
Direktor BGV





gasser BAUMATERIALIEN

«Alles im Gips?»

Wenn nicht beraten wir Sie gerne!

Josias Gasser Baumaterialien AG, Haldensteinstrasse 44, 7001 Chur
Telefon 081 354 11 55, Fax 081 354 11 10, info@gasser.ch, www.gasser.ch



Calanda Gruppe

Calanda Beton AG Chur

Kieswerk Calanda AG Chur

Kieswerk Reichenau AG

Kies AG Bonaduz

CCU-Recycling AG

Niederer Chur

Rheinstrasse 219, 7004 Chur, Telefon 081 286 34 00, Fax 081 286 34 14, www.calanda.ch



R, R, T

Treuhand &
Revisionsgesellschaft

MIT ENGAGEMENT UND ERFAHRUNG



Mitglied der Treuhand-Kammer

Treuhand
Unternehmensberatung
Revision | Wirtschaftsprüfung
Steuer- und Rechtsberatung
Liegenschaftsverwaltung



RRT AG | Poststrasse 22 | CH 7002 Chur | Tel. +41 (0)81 258 46 46 | www.rrt.ch | info@rrt.ch

«Mut zu Olympia: Nutzen wir die Chance!»



Oft eröffnen sich einem Unternehmer neue Chancen, nachdem er JA gesagt hat. Bei der Umsetzung von Konzepten und Projekten und damit auch beim vertieften Auseinandersetzen mit den auszuführenden Arbeiten werden Ideen freigesetzt, Innovationen erarbeitet und wirtschaftliche Lösungen gefunden, die vor der Übernahme eines Auftrages noch im Verborgenen geblieben sind. Denn nicht alles ist planbar! Deshalb ist die Kritik, die Vorlage zum Olympia-Kredit könne noch nicht alle offenen Fragen klären, fehl am Platz. Ich wiederhole mich immer wieder: Wir brauchen Macher, nicht Zögerer, wir brauchen mutige Entscheide, sonst kommen wir nicht weiter!

Die Präsidentenkonferenz des Bündner Gewerbeverbandes hat einstimmig – und ohne Enthaltungen – JA zum Olympia-Kredit gesagt. Dem Vorhaben muss nun aber auch zum Durchbruch verholfen werden. Und dies geschieht nur, indem wir geschlossen an die Urne gehen und unser Votum für die Spiele in Graubünden abgeben. Dieses Jahrhundertprojekt verdient unsere Unterstützung, die Investitionen für die Infrastruktur und die Impulse für die Wirtschaft wären dringend nötig, auch im Hinblick auf die kommende Zweitwohnungspolitik. Und die Anbindung Graubündens an die übrige Schweiz wird mit ausgebauten Verkehrsverbindungen – insbesondere für den öffentlichen Verkehr – nachhaltig verbessert. Sodass uns unsere Gäste auch in Zukunft einfach und schnell erreichen. **Graubünden darf nicht zu einem Museum verkommen! Wir wollen uns vielmehr im Schaufenster der Welt präsentieren.**

Denn wir haben viel zu bieten: Die wunderschöne Landschaft, weisse Spiele in den Bergen, Gastfreundschaft und viele vorhandene Sportstätten, die für Weltcup- und Weltmeisterschaftsrennen bereits regelmässig und mit grossem Erfolg genutzt werden. Wir wissen, wie grosse Massen in geordneten Bahnen transportiert werden können. Wir erhalten Bestnoten für die Organisation des WEF, der Ski-WM, des Engadin Ski-Marathons oder für Schwing-, Schützen- und Musikfeste. **Wir können es! Wir sind das Original, alles andere ist Kopie. Dies wollen wir wieder in Erinnerung rufen und beweisen.**

Und wir sind innovativ, um die Herausforderungen zu bewältigen. Noch vor dem Kredit der Olympia-Kandidatur haben findige Architekten und Holzbauunternehmen bereits innovative und nachhaltige Konzepte für die Hotelzimmer der Athleten präsentiert. Genau dies meine ich, wenn ich behaupte, dass mit der Kandidatur auch ein Ruck durch die Bevölkerung und Wirtschaft gehen wird. **Die Kandidatur setzt Ideen frei, bringt Innovationen zutage und sorgt dafür, dass wir uns vorwärts bewegen anstatt stillzustehen. Deshalb legen wir ein JA in die Urne, auch wenn es ein mutiger Entscheid ist.**

Packen wir es gemeinsam an!
Ihr Urs Schädler



Nein zum missratenen Raumplanungsgesetz

Kein gutes Haar lässt der Kantonalvorstand des Bündner Gewerbeverbandes an der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes. Einstimmig sagt er Nein zum RPG und unterstützt damit die Kampagne des sgv.

Mi. Die in der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes (RPG) vorgesehene Rückzonungspflicht von zu grossen Bauzonen, die Verpflichtung zur Zwangsüberbauung eines Grundstücks, aber auch die neue Mehrwertabgabe schränken die Eigentumsrechte massiv ein. Die Revision führt zu massiv höheren Mieten und einer weiteren Verknappung des Baulands. Mit der RPG-Revision werden unzählige Kompetenzen von Gemeinden und Kantonen zum Bund verschoben.

KMU hart getroffen

An der Kantonalvorstandssitzung des BGV in Klosters hat es BGV-Präsident Urs Schädler auf den Punkt gebracht: «Die drei zentralen Punkte Rückzonungspflicht von zu grossen Bauzonen, Zwangsüberbauung der Grundstücke innert bestimmter Fristen und die zwingende Verpflichtung zur Mehrwertabgabe sind für das Gewerbe nicht tolerierbar.» Der Schweizerische Gewerbe-

verband, der das Referendum gegen das RPG ergriffen hatte, befürchtet zu Recht, dass alle bodenrechtlich fragwürdigen und eigentumsfeindlichen Zwangsmassnahmen zu einer weiteren Verknappung und in der Folge Verteuerung von Bauland führen würden. Das bedeutet automatisch Anstieg von Mieten für Wohnungen und Gewerberäume sowie generell höhere Immobilienpreise. «Diese Entwicklung wird also nicht die Reichen und Spekulanten treffen, sondern vorab die grosse Mehrheit der Mieter und der KMU», hält Grossrätin Angela Casanova, FDP-Vizepräsidentin und Finanzchefin des BGV, fest.

«Die Umsetzung dieser Revision löst mehr Bürokratie aus.»

18 880 Hektaren gegen Entschädigung zurückzonen?

BGV-Präsident Urs Schädler verhehlte vor den versammelten Bündner Gewerblern nicht, dass auch wegen neuen und höheren Steuern, Abgaben und Gebühren Nein zu sagen sei. «Zudem ist schon jetzt klar, dass die Umsetzung dieser Revision mehr Büro-

Sieben gute Gründe gegen die RPG-Revision

Das RPG muss abgelehnt werden, weil

1. die Eigentumsfreiheit zu schützen ist
2. Zwang und Entmündigung keine Lösungen sind
3. das Wohnen nicht noch teurer werden soll
4. neue Steuern verhindert werden sollen
5. die Bürokratie nicht überborden darf
6. die Wirtschaft zum Wachstum Raum benötigt
7. die Kantone keinen Bundesvormund brauchen

kratie bringt und komplizierte Verfahren auslöst», so Schädler. Bei der Rückzonungspflicht stellt sich zudem die Frage, ob die horrenden finanziellen Entschädigungen von den Gemeinden überhaupt bezahlt werden können. Schädler ist sehr skeptisch. «Gemäss Angaben des Bundes müssen schweizweit 18 800 ha (Grösse des Kantons Appenzell Innerrhoden) zurückgezont werden. Es geht zum Teil um

Stichwort Mehrwertabgabe – was heisst das?

Die vorgesehene Verschärfung der Bundesvorschriften zur Abschöpfung von Planungsmehrwerten (Art. 5 Abs. 1 bis RPG) sieht einen Abgabesatz von mindestens 20 Prozent und mindestens bei Neueinzonungen vor. Diese gegen offene Formulierung ist ein Freipass für höhere Abschöpfungssätze und Abgaben auch auf Auf- und Umzonungen. Durch sie sind nicht nur Besitzer von Bauland, sondern potenziell jeder Immobilieneigentümer von dieser Abgabe betroffen. Dabei ist immer nur von planerischen Vorteilen die Rede. Planerische Nachteile sind hingegen weiter-

hin grösstenteils von den Betroffenen selbst zu tragen bzw. entschädigungslos hinzunehmen.

In der praktischen Ausgestaltung ist die vorgesehene Mehrwertabgabe problematisch. Wenn sie vor dem Veräusserungszeitpunkt erfolgt, muss auf fiktiver Grundlage bemessen werden. Zum Zeitpunkt einer Überbauung ist der tatsächlich entstehende Mehrwert noch gar nicht bekannt. Der Bemessung der Abgabe durch den Staat haftet folglich etwas Willkürliches an. Die Fälligkeit zum Zeitpunkt der Überbauung ist investitions-hemmend, da gerade dann der grösste Kapitalbedarf entsteht. Die Zweckbindung zur Finanzierung von Auszonungen

ist sodann problematisch, weil Einnahmen und Ausgaben nicht in denselben Gemeinden anfallen werden. Es wird also zu einer Umverteilung kommen, bei der diejenigen Gemeinden bestraft werden, die bislang zurückhaltend eingezont haben respektive nur noch über wenig Bauland verfügen. Die Mehrwertabgabe wird neben der Finanzierung von Rückzonungen für weitere raumplanerische Aktivitäten herangezogen werden. Es ist deshalb damit zu rechnen, dass die Abgabe laufend erhöht und ausgeweitet würde. Reichen die durch sie generierten Einnahmen nicht aus, werden weitere Abgaben und Steuern nötig werden.

sehr hohe Summen. Sie müssen aufgebracht werden, wenn wir weiterhin zu Freiheit des Eigentums und damit zu Rechtsstaat stehen wollen. Und dass wir diese Gelder mit Mehrwertabschöpfungen hereinholen, ist von der Höhe her realitätsfremd und in der zeitlichen Abfolge ohnehin unmöglich.»

«Die Landschaftsinitiative wird das Ständemehr verfehlen.»

Landschaftsinitiative ist ungeeignetes Druckmittel

Das missratene Gesetz ist die Antwort des Parlaments auf die Landschaftsinitiative. Sie wird zurückgezogen, wenn das RPG

die Hürde des Volkes nimmt. Das erstaunt nicht. Denn die vorgeschlagene Teilrevision des RPG kommt den Befürwortern der Landschaftsinitiative viel zu weit entgegen. In einzelnen Punkten wie bei der Rückzonungspflicht oder den Bauverpflichtungen auf bereits eingezonten, aber noch unüberbauten Bauparzellen geht die Vorlage sogar über deren Forderungen hinaus. Um die Abstimmung über die Landschaftsinitiative zu verhindern, stellt sich u. a. auch die Regierung des Kantons Graubünden hinter das RPG. Diese Haltung ist für Jürg Michel, Direktor BGV, nicht nachvollziehbar. «Ich gehe davon aus, dass die Landschaftsinitiative das Ständemehr klar verfehlen wird. Ja selbst bei einer Annahme der Landschaftsinitiative wäre kaum mit einer schärferen Ausführungsgesetzgebung zu

rechnen, als dies mit dieser Vorlage der Fall ist.» Nach einem Nein zu beiden Vorlagen könne relativ rasch eine Gesetzesrevision ausgearbeitet werden, die näher an den ursprünglichen Vorschlägen des Bundesrates liege, so Michel weiter.

Nicht gegen zweckmässige Raumplanung

Das Nein zur missratenen RPG-Revision und zur Landschaftsinitiative bedeutet nicht, dass kein Handlungsbedarf vorhanden ist. Der wirksame Schutz der Landschaft und der haushälterische Umgang mit dem Boden sind von hoher Bedeutung. Der Weg darf aber nicht über zentralistische, eigentumsfeindliche und bürokratische Lösungen erfolgen, sondern über vernünftige Massnahmen vorab auf föderalistischer Basis.

Raumplanungsbefehl aus Bern



Darum am 3. März
RPG-Revision
NEIN





lista office **LO**

Sie wünschen eine Büroeinrichtung, die durch Design, Funktionalität und herausragende Qualität besticht. Und einen Partner, der Ihnen umfassende Dienstleistungen bietet und Sie von der Planung und Beratung bis zum Service kompetent und persönlich betreut.

Entdecken Sie die Welt von Lista Office LO in unserem Showroom.

EUGENIO FÜRS BÜRO AG
Kasernenstrasse 97, 7007 Chur
Telefon 081 257 06 16, www.eugenio.ch

EUGENIO
fürs Büro AG



Höhere Fachschule
Südostschweiz

Meine Schule. Meine Zukunft.

«So macht Weiterbildung Spass!»

ibw Höhere Fachschule Südostschweiz | Gürtelstrasse 48 | Gleis d | 7001 Chur | Telefon 081 286 62 62 | www.ibw.ch



ZENTRALWÄSCHEREI Chur

WILLKOMMEN BEI DEN PROFIS FÜR TEXTILIEN

- Textile Vollversorgung mit Pflegeservice für Eigen-, Miet- und Berufswäsche

Pulvermühlestrasse 84 | 7000 Chur | Fon 081 286 03 03 | info@zwc.ch | www.zwc.ch



So könnte es bei
Ihnen aussehen.

Geniessen und Wohlfühlen mit Dallmayr Kaffee

Wie erleben Sie Ihre Kaffeepause im Büro? Dallmayr sorgt nicht nur für den Genuss in der Tasse, sondern auch für ein modernes Ambiente mit passender Kaffeemaschine. Und wenn der Bedarf wächst, wächst auch Ihr Dallmayr Coffeepoint mit.

Interessiert? Dann wählen Sie **081 284 22 48**
oder schreiben Sie uns gr@dallmayr.ch


Dallmayr
VENDING & OFFICE

Warum das Gewerbe Nein zur Minder-Initiative sagt

Masslosigkeit bei den Löhnen schadet der Wirtschaft und dem Land. Auch die Bündner Gewerblerinnen und Gewerbler verurteilen die Abzockerei. Trotzdem sagt der Kantonalvorstand Nein zur Minder-Initiative. Der indirekte Gegenvorschlag des Bundesparlaments ist der richtige Weg.

Mi. Grosse Bevölkerungsteile stören sich masslos an der Abzockerei einiger weniger Manager in Grossunternehmen. Thomas Minder hat mit seiner Initiative zweifellos den Finger auf einen wunden Punkt gelegt. Aber er schießt mit seiner Initiative weit über das Ziel hinaus. Zwar möchte er mit seiner Initiative «nur» den Missbrauch in der Entschädigungspraxis des Managements bekämpfen, doch letztlich schränkt sie Unternehmen und Aktionäre massiv ein. Mit ihren 24 (!) starren Verfassungsbestimmungen geht die Initiative weit über die Vergütungsfrage hinaus. Sie fordert in verschiedensten Bereichen strengste Regeln für Schweizer Unternehmen. Mit diesen bürokratischen Auflagen schadet die Initiative dem Wirtschaftsstandort Schweiz, gefährdet Arbeitsplätze und erhöht die Regulierungskosten.

Praxistauglicher Gegenvorschlag

Das Parlament hat deshalb einen indirekten Gegenvorschlag auf Gesetzesstufe zur

Initiative ausgearbeitet. Dieser bekämpft die Abzockerei wirksam, ohne den Unternehmen zu schaden. Der Gegenvorschlag kann sofort in Kraft gesetzt werden. Bei Annahme der Initiative müsste das Parlament erst ein neues Gesetz erarbeiten. Das dauert Jahre (Stichwort: Zweitwohnungsinitiative). Der Gegenvorschlag bietet den Unternehmen mehr Flexibilität, wie sie die Abstimmungen über die Löhne der Geschäftsleitung organisieren wollen. Der Gegenvorschlag verzichtet auf teure Bürokratie, was vor allem für die Pensionskassen wichtig ist. Mit der Initiative müssten sie zu allen Traktanden an allen Generalversammlungen börsenkotierter Firmen, bei denen sie Geld angelegt haben, Position beziehen. Dafür bräuchten die meisten dieser Pensionskassen teure Experten. Der Gegenvorschlag gefährdet den Schweizer Wirtschaftsstandort nicht und schafft trotzdem Remedur gegen die Abzockerei. Der Gegenvorschlag verlangt ein Vergütungsreglement für jede börsenkotierte Firma. Damit können Aktionäre falsche Anreizsysteme für Manager im Vorhinein verhindern.

Attraktiver Wirtschaftsstandort bleiben

Der indirekte Gegenvorschlag des Parlaments auf Gesetzesstufe nimmt die Anliegen der Initiative auf, ohne die unter-

nehmerische Freiheit einzuschränken. Bei einem NEIN zur Minder-Initiative tritt der Gegenvorschlag automatisch in Kraft. Das ist der richtige Weg, wenn die Schweiz weiterhin für grosse und kleine Unternehmen attraktiv bleiben möchte. Darum sagt der Kantonalvorstand des BGV einstimmig Nein zur Minder-Initiative.

Die Initiative schadet nicht nur den Grossunternehmen, sondern auch den KMU

Obwohl direkt «nur» die rund 300 börsenkotierten Schweizer Unternehmen den Vorschriften von Minder unterstehen, sind auch zahlreiche KMU und insbesondere das lokale Gewerbe von der Initiative betroffen. Zehntausende KMU in der ganzen Schweiz liefern den börsenkotierten Unternehmen tagtäglich Produkte und Dienstleistungen als Zulieferer. Umgekehrt profitieren die KMU vom Know-how und den Beratungsleistungen der Grossunternehmen. Die Initiative setzt diese erfolgreiche Zusammenarbeit unnötig aufs Spiel und gefährdet damit das Erfolgsmodell Schweiz.

« Die Initiative schadet – der Gegenvorschlag ist besser. »



Andreas Wieland
CEO Hamilton AG,
Bonaduz

« Der Gegenvorschlag ist die sinnvolle Antwort auf eine nicht zu ende gedachte Initiative. »



Michel Kern
Mitglied der
Konzernführung
der Würth-Gruppe,
Chur

« Aktionäre wollen Mitsprache, keine Bevormundung! Daher: Nein zur Minder-Initiative. »



Urs Schädler
Präsident Bündner
Gewerbeverband,
Chur

« Der Gegenvorschlag gibt den Aktionären mehr Rechte als die Minder-Initiative. »



Ludwig Locher
Präsident Handelskammer und
Arbeitgeberverband
GR, Domat/Ems

« Aktionäre sollen ihr Unternehmen selber gestalten können und nicht bevormundet werden. »



Ernst Wirsch
Präsident
hotelleriesuisse
Graubünden,
Davos Wolfgang

« Nein zur Initiative – weil der Gegenvorschlag überzeugt! »

www.unternehmerkomitee.ch

Minder-Initiative Nein



Wellness in Ihrer Apotheke

Massagen & Manicure & Pédicure
& Kosmetikbehandlungen



Apotheke Flims
B. & J. Erb
Via Nova 47
7017 Flims
Telefon 081 936 73 73

www.drucki.ch



AG Buchdruckerei Schiers
Bahnhofstrasse 120 • 7220 Schiers
Telefon 081 328 15 66 • info@drucki.ch

PREVOST



Oscar Prevost AG
CH-7430 Thusis

Handwerkzentrum

Tel. 081 632 35 35
Fax 081 632 35 40

e-mail hz@prevost.ch
internet www.prevost.ch

Stahlzentrum

Tel. 081 632 35 00
Fax 081 632 35 10

e-mail sz@prevost.ch
internet www.prevost.ch

Fensterfabrikation
Innenausbau
Schreinerei
Zimmerei

Loetscher

& CO AG SCHIERS



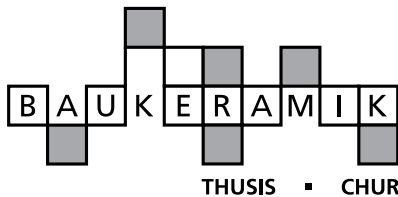
Telefon 081 328 11 39

Telefax 081 328 19 64

Internet: www.loetscher-holzbau.ch

E-Mail: loetscher@loetscher-holzbau.ch

CIOCCARELLI



Plattenbeläge
Natursteinbeläge
Kunststeinbeläge
Unterlagsböden
Fassadenbau
Cheminée

Cioccarelli Baukeramik | Compognastrasse 5 | CH-7430 Thusis
t 081 651 11 53 | f 081 651 31 21 | info@cioccarelli.ch | www.cioccarelli.ch

Ihr Partner für IT-Lösungen aus einer Hand

Via Navinal 17A
7013 Domat/Ems
Fon 081 630 30 15

AlphaCom
COMPUTERTECHNIK GMBH



www.alphacom.ch

«BusPro ist einfach übersichtlich und für jeden gut verständlich.»

Flavia Steiner, Bautro AG



Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn
Einkauf / Lager • Auftrag / Faktura • Debitoren • Kreditoren

Gratis-Fibu & Infos: www.buspro.ch

genial einfach
einfach genial!



Köpfe anstatt Parteien – Nein zum Proporz

Graubünden wählt die Mitglieder des Grossen Rates im Majorzverfahren. Am 3. März wird zum siebten Mal (!) darüber abgestimmt, das Verfahren in Proporz zu ändern. Der BGV sagt zu dieser Zwängerei Nein.

Mi. Kommt man in die Lage, den Unterschied zwischen Majorz und Proporz zu erklären, ist dies einfach, wenn es um Majorz geht. Die Person mit den meisten Stimmen erhält das Amt. Wenn mehrere Ämter zu besetzen sind wie bei den Regierungsratswahlen, erhalten jene fünf Personen, die am meisten Stimmen haben, das Amt. So einfach und deshalb auch naheliegend ist die sogenannte Mehrheitswahl.

Bürgerliche Allianz mit Rissen

Die Proporzwahl ist kompliziert. Sie wird zum Beispiel bei den Nationalratswahlen oder den Gemeinderatswahlen in Chur angewendet. Beim Proporzwahlverfahren wird ermittelt, wie viele Stimmen einer Partei zufallen. Die sogenannten «Parteistimmen» setzen sich aus den «Kandidatenstimmen» und den «Zusatzstimmen» zusammen. Als Kandidatenstimmen zählen alle Stimmen, welche für Kandidaten der jeweiligen Partei abgegeben wurden. Trägt der Wahlzettel eine Parteibezeichnung, zählen auch alle leeren oder durchgestrichenen Stimmen für die Partei. Solche Stimmen werden als Zusatzstimmen bezeichnet. Wenn der Wahlzettel keine Parteibezeichnung trägt, gehen leere oder durchgestrichene Stimmen verloren. Die Stimmenden können panaschieren, kumulieren, vorgedruckte oder leere Wahlzettel verwenden. Linke und grüne Kreise wollen das Proporzwahlverfahren für Grossratswahlen schon lange. Die bürgerlichen Parteien und auch der BGV waren bisher dagegen. Sie haben die Meinung auch nicht geändert. Neu ist, dass die SVP Anhängerin von Proporz ist. Sie hat zusammen mit den bisherigen Anhängern eine Links-Rechts-Koalition geschlossen und kämpft neu für Proporz. Der Grund ist einfach: Die SVP hat gegenwärtig nur vier Sitze im Grossen Rat

und sieht sich untervertreten. SVP, SP, GLP und Grüne setzen deshalb auf die Karte Proporz, den mit Ausnahme von Appenzell Ausserrhoden alle Kantone kennen.

Der BGV ist für Köpfe – nicht für Parteien

Der Kantonalvorstand des BGV lehnt die Proporzwahl ab. Der BGV will ohne umfassende Gebietsreform (Stichwort «50 Gemeinden sind genug») keine Änderung des Wahlsystems. Das Majorzverfahren ist nicht nur wesentlich einfacher und transparenter, sondern auch klar. Im Majorz kommt eindeutig zum Ausdruck, dass die Sachpolitik über der Parteipolitik steht. Dieses Primat lässt sich im BGV auch in den Statuten finden. Das Majorzsystem nimmt stärker Rücksicht auf die Verhältnisse in Graubünden. Damit Entscheide in allen Regionen mitgetragen werden, ist eine territoriale Repräsentanz im Grossen Rat wichtig. Sie kann mit dem Proporz unmöglich in gleichem Masse gewährleistet werden. Majorz garantiert dagegen die Vertretung der einzelnen Talschaften im Grossen Rat. Der Proporz würde die Zentren stärken, weil die heutigen 39 Wahlkreise zu einer wesentlich kleineren Zahl vereinigt werden müssen. Würden beispielsweise Felsberg und Haldenstein zusammen mit Churwalden zu Chur geschlagen, bestimmten in diesem Wahlkreis die Stimmberechtigten von Chur, wer Einsitz in den Grossen Rat nimmt. Die Einwohner der kleineren Gemeinden sind dann nur noch Wasserträger, um beispielsweise Mehrheiten bei Listenverbindungen zu generieren. Die neuen, künstlich geschaffenen Wahlkreise würden zudem dafür sorgen, dass nicht nur die Interessenvertretung für die einzelnen Talschaften verloren geht, sondern auch deren Identität.

Für Wirtschaft nachteilig

Schon heute ist es nicht einfach, Kandidaten aus dem Gewerbe für die öffentlichen Ämter zu finden. Noch schwieriger wird dies sein, wenn die Kandidaten im Voraus wissen, nur Listenfüller zu sein. In grössere



Der BGV wünscht sich, dass der Grosse Rat weiterhin im Majorzverfahren gewählt wird.

ren Parteien werden viele Gewerbetreibende und Gewerbetreibende richtiggehend «verheizt». Kleine Parteien werden nur schon Mühe haben, überhaupt eine Liste mit Kandidaten zu füllen. Spass und Interesse an der Politik enden, bevor sie richtig angefangen haben. Aus Sicht des Gewerbes ist zudem offensichtlich, dass die Interessenvertretung mit dem Proporz für die Wirtschaft nicht besser wird. Im Gegenteil.

Ist Majorz verfassungskonform?

Sollte die Proporzinitiative ein weiteres Mal abgelehnt werden, drohen die Initianten, das Wahlsystem vom Bundesgericht auf seine Rechtmässigkeit beurteilen zu lassen. Es wäre das erste Mal, dass sich das oberste Gericht mit dieser Frage im Detail auseinandersetzen würde. Ob das Bundesgericht dieses demokratisch und vom Volk beschlossene Wahlsystem als bundesverfassungswürdig bezeichnen wird, ist höchst fraglich.



SITZEN SIE GUT?



www.pfeiffer-chur.ch

sitzentrum
pfeiffer

ALSOFT - That's IT!



Unsere Erfahrung Ihr Nutzen

- Hardware
- Software
- Dienstleistungen
- Branchenlösungen

ALSOFT Informatik AG

Tel. 081 650 10 10 www.alsoft.ch info@alsoft.ch



Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil wir als unabhängige Genossenschaft nur zum Vorteil unserer Mitglieder wirtschaften oder weil wir offen und ehrlich kommunizieren. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf asga.ch oder rufen Sie an: 071 228 52 52. Ganz einfach.

Walter Schwaninger, VR-Präsident Schwaninger AG Malerbetrieb

«Weil mein Unternehmen mit der ASGA seit Jahrzehnten gut beraten ist.»

Einfach ASGA 
pensionskasse

«Gie – mir anavon» – «Ja – lueg vorwärts!»

Optimismus und Vertrauen in die Zukunft dominierten die Veranstaltung in Landquart. Auch kritische Voten kamen zum Ausdruck, insbesondere zur Finanzierung. Die Regierung bestätigte indessen unmissverständlich: Eine Defizitgarantie vom Kanton gibt es nicht.

ml. «Die Jungen verlangen laut den Umfragen, dass wir einen mutigen Entscheid fällen», meinte Christian Gartmann, Kommunikationsleiter vom Verein Graubünden 2022, als er den brandneuen Olympia-Song der romanischen Rap-Band Lircas Analas «Gie – mir anavon» vorspielte. Sein Herz habe aber auch einen richtigen Luftsprung gemacht, als er das Bündner Olympia-Zimmer von Enrico Uffer und Gian Fanzun betreten habe. «Die Olympischen Spiele sind das, was wir daraus machen», und Unternehmer wie diese leisteten heute schon ihren mutigen Beitrag dazu.

Frage der Glaubwürdigkeit

Wie Regierungspräsident Hansjörg Trachsel als ehemaliger Anschieber im Bobsport nun als Steuermann dieses Unternehmens zu agieren gedenke, wollte Moderator David Sieber, Chefredaktor der «Südostschweiz», wissen. Alles sei eine Frage der Glaubwürdigkeit. Die Machbarkeit und Berechnungen seien sehr seriös durchgeführt worden und die Risiken seien kalkulierbar. Zudem sei er in diesem Projekt nicht alleiniger Steuermann, eher müsste man den Vergleich mit einer Fussballmannschaft machen. Regierungsrat Christian Rathgeb zeigte sich überzeugt, dass auch der Sicherheitsaspekt im ähnlichen Rahmen wie beim WEF garantiert werden könne. Er betonte als Gesundheitsdirektor aber auch, wie wichtig es sei, das Feuer in der Bevölkerung für Olympische Spiele und somit für den Sport generell zu entfachen. «Unser Kanton ist der schönste Fitnessraum, den es gibt.» Finanzchefin Barbara Janom Steiner räumte ihrerseits Bedenken aus, es könnte ein finanzieller Scherbenhaufen zurückbleiben. «Es sind fixe Beträ-



Vereinter Blick Richtung Olympia.

ge von 300 Millionen Franken, die wir für das Projekt sprechen, und diese können wir uns wegen dem Eigenkapital von mehr als einer Milliarde Franken für ein Zukunftsprojekt wie Olympia leisten.» Für ein Defizit ist nicht der Kanton verantwortlich. «Diese Zusicherung haben wir vom Bundesrat, und daran muss sich der Bund halten.» Im Verteilungskampf von Bern hätten wir nur mit Olympia eine Chance, ist Infrastrukturminister und Regierungsrat Mario Cavigelli überzeugt. «Sollten wir zu Olympia am 3. März Nein sagen, muss Graubünden auf sinnvolle Projekte für Strasse und Schiene verzichten.» Zu gross seien die Begehrlichkeiten der Zentren für den Ausbau ihrer Projekte und zu knapp die Mittel in Bern, wo ein unerbittlicher Verteilungskampf stattfindet.

Point of no Return erst nach 2015

Es gibt auch nach einem Ja am 3. März die Möglichkeit, die Notbremse zu ziehen. Dies bestätigte die Regierung einheitlich und zweifelte nicht daran, dies im Bedarfsfall auch zu tun. Dann nämlich, wenn es sich im Projektverlauf bis vor der Vergabe 2015 zeige, dass die der Bevölkerung versprochenen Vorgaben nicht eingehalten werden können und das Risiko zu gross werde.

Olympia = Emotionen pur

Im Rückblick auf ihre Aktivzeit als Skirennfahrerin brachte Maria Anesini Walliser Emotionen ins Spiel. «Wir hatten einen gesunden Konkurrenzkampf und jede von uns

wollte die Kohlen für die Schweiz aus dem Feuer holen.» Sie beschrieb das unglaublich schöne Gefühl, «auf dem Podest zu stehen». Sie ist überzeugt, «wir haben in Graubünden so viele Argumente, die für Olympia stechen. Unser Land vermittelt eine grosse Sicherheit, und das IOC weiss das.»



Hier brennt das Feuer für Olympia.



Auch bei hochbrisanten Themen entspannt.



Sechs Gründe für ein Ja zu Olympia



Die im Kantonalvorstand und in der Präsidentenkonferenz zusammengesetzten Gewerbevertreter haben sich ihren Entscheid zu einem einstimmigen Ja zu «Graubünden 2022» und dem Kredit über 300 Millionen Franken nicht einfach gemacht.

Mi. Sie sind sich ihrer Verantwortung bewusst und sie kennen die Stimmung – auch in den eigenen Kreisen, die mitunter von euphorisch, sehr positiv, über kritisch bis niederschmetternd alle Stadien erreicht. Wer sich die Zeit nimmt, die angesichts der noch langen Vorbereitungszeit – der Anlass findet in zehn Jahren statt – die Dossiers zu lesen und zu verstehen, darf mit gutem Grund zum Schluss kommen, der Kandidatur zuzustimmen.

1. Die Schuldenfalle

Die wichtigste Frage, die auch das Gewerbe betrifft, sind die Kosten. Werden uns am Schluss nur die Schulden bleiben und sonst nichts? Die Mittel, die der Kanton für die Kandidatur (8 Millionen Franken) und die Durchführung (300 Millionen Franken) einsetzen muss, kann er für die Kandidatur aus den ordentlichen Mitteln im Staatshaushalt nehmen, wie er dies für jedes andere grosse Projekt auch macht. Den zweifellos grossen

Brocken nimmt er aus den Reserven, so wie er das beispielsweise auch beim Vereintunnel getan hat. Bevor der Tunnel gebaut war, hatte der Kanton seinen Anteil schon finanziert. Hier gilt Gleiches. Im Klartext: Er bezahlt seinen Anteil mit bis heute zu viel bezahlten Steuern. Der Beitrag des Kantons mit 300 Millionen Franken ist zwar viel Geld, den Löwenanteil für die Durchführung übernehmen aber der Bund, das IOC und Private mit rund 3,6 Milliarden Franken.

2. Der Nutzen für Graubünden

Von 2015 bis 2022 werden durch die Spiele Investitionen von rund 4 Milliarden Franken ausgelöst. Unternehmer aus dem ganzen Kanton werden im Infrastrukturbereich, in den Dienstleistungen und vor allem in der Regionalversorgung stark engagiert sein. Olympia wird als Kompensation für den brachliegenden Zweitwohnungsbau die Wirtschaft in Graubünden beleben. Zu glauben, all diese Investitionen könnten wir auch sonst bekommen – ohne Olympia – vielleicht nur etwas später, verkennt die politischen Realitäten. Die Mittel werden dort ausgegeben, wo die Post abgeht. Das ist die Politik der jetzigen Zeit. Man mag dies bedauern, aber diese Spielregeln legen nicht Bündnerinnen und Bündner fest. Wer sich inszenieren kann, bekommt dies mehr-

fach zurück. Auch private Investoren werden angezogen. Niemand will bei Grossanlässen abseits stehen. Graubünden kann seine touristischen und verkehrstechnischen Infrastrukturen erweitern und erneuern. Der Anschluss an die grossen Zentren und an den Flughafen Zürich wird verbessert. Die Telekommunikationsnetze werden ausgebaut. Nach den Olympischen Spielen ist Graubünden wettbewerbsfähiger.

3. Der ideelle Wert für Graubünden

Die Kandidatur bringt Publizität und Werbewirkung, die weder die Schweiz noch Graubünden sonst haben. Wenn die Kandidatur aus Graubünden 2015 vom IOC den Zuschlag erhält, können wir der ganzen Welt positive Signale senden. Wir können über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus zeigen, dass wir gemeinsam ein ganz grosses Projekt realisieren wollen. Das würde der gesamten Bündner Bevölkerung enorm gut tun. Der Spirit eines solchen Anlasses lässt vieles zu, was sonst nicht möglich ist. Das zeigen viele andere Grossveranstaltungen. Als jüngstes Beispiel dient London mit den Olympischen Sommerspielen im letzten Jahr. Das Selbstvertrauen der Bevölkerung steigt, weil sie sich mit dem Anlass identifiziert, wenn sie spürt, dass sie plötzlich im Mittelpunkt steht.



4. Die Belastung der Natur

Die Anlagen für die Spiele werden dort sein, wo schon heute die touristische Nutzung erfolgt. Die Natur wird nicht an Orten belastet, die heute unberührt sind. Es gibt keinen Kahlschlag von Skipisten oder dergleichen. Dem Gigantismus bisheriger Orte wird eine Absage erteilt, weil allein schon die geografischen Verhältnisse weder Sotschi-, noch Vancouver- oder Turin-Verhältnisse ermöglichen. Der Raum, in dem die Spiele stattfinden, ist und bleibt begrenzt. Die Anlagen dienen weitgehend – heute, aber auch nach 2022, dann in einem besseren Ausbaustandard – dem gleichen Zweck. Diese Anlagen werden nachher 20 und mehr Jahre weiter benutzt. Anlagen, für die es keine sinnvolle Nachnutzung gibt, werden entweder nur temporär erstellt oder nach den Spielen auf eine sinnvolle Grösse zurückgebaut. Es bleiben keine Olympiaruinen zurück, die im Unterhalt nur Kosten verursachen, aber keinen Nutzen tragen.

5. Die Risiken

Zu behaupten, ein Grossanlass wie Olympia würde keine Risiken zur Folge haben,

wäre unehrlich. Die Gefahr ist vorhanden, das weiss jeder investierende Unternehmer aus eigener Erfahrung. Letztlich läuft es auf die entscheidende Frage hinaus, ob wir uns die Organisation und Durchführung selber zutrauen. Sind wir Schweizer in der Lage, Olympia ohne Schaden für Natur, Umwelt und Finanzen in den Alpen zu veranstalten? Unsere Vorfahren stellten sich diese Fragen auch und bejahten sie. Wir haben keinen Anlass, es anders zu tun. Denn wir Schweizer sind nicht schlechter geworden.

«Das Selbstvertrauen der Bevölkerung steigt, weil sie sich mit dem Anlass identifiziert.»

6. Die Chancen

Ein Anlass, der auf mehr als zehn Jahre hinaus ein so grosses Volumen an Zukunftsglauben und Investitionen auslöst, ermöglicht neue Perspektiven. Er gibt der hier

lebenden Jugend die Chance, an die Zukunft zu glauben. Graubünden hat die Möglichkeit, während der Olympischen Spielen das Zentrum der Welt zu sein. Diese Gelegenheit sollten wir nicht verpassen. Ein arabisches Sprichwort besagt: Es gibt drei Dinge, die man nicht zurückholen kann: den geworfenen Stein, das gesprochene Wort, die verpasste Gelegenheit.

Es geht jetzt in den letzten Wochen vor der Abstimmung darum, die eigenen Kräfte zu mobilisieren. Helfen Sie, liebe Gewerbetreibende und Gewerbetreibende, diese Abstimmung zu gewinnen. Besuchen Sie die lokalen Veranstaltungen, verwenden Sie die Werbematerialien und stimmen Sie zusammen mit Ihren Angehörigen Ja am 3. März 2013.



Können Bündner über sich hinauswachsen?

Dario Cologna,
Skilangläufer aus Val Mustair
sagt JA am 3. März 2013.

JA.

Warum erfahren Sie hier:
www.gr2022.ch

Graubünden gewinnt.



Beiträge und Leistungen 2013

Bis 31. Dezember 2012

Ab 1. Januar 2013

1. Säule AHV-/IV-/EO-Beiträge Unselbstständigerwerbender

Beitragspflicht ab 1. Januar nach der Vollendung des 17. Altersjahres

| | | |
|--|--------------|--------------|
| AHV | 8,4% | 8,4% |
| IV | 1,4% | 1,4% |
| EO | 0,5% | 0,5% |
| Total vom AHV-Bruttolohn (ohne Familienzulagen) | 10,3% | 10,3% |

je die Hälfte der Prämien zulasten der Arbeitgeber/Arbeitnehmer

1. Säule AHV-/IV-/EO-Beiträge Selbstständigerwerbender

| | | |
|--|--------------|--------------|
| Maximalsatz | 9,7% | 9,7% |
| Maximalsatz gilt ab einem Einkommen pro Jahr von | CHF 55700 | CHF 56200 |
| Unterer Grenzbetrag pro Jahr | CHF 9300 | CHF 9400 |
| Nichterwerbstätige und Personen ohne Ersatzeinkommen bezahlen pro Jahr (Beitragspflicht ab 1. Januar nach Vollendung des 20. Altersjahres) | CHF min. 475 | CHF min. 480 |

Beitragsfreies Einkommen

| | | |
|---|-----------|-----------|
| Für AHV-Rentner pro Jahr | CHF 16800 | CHF 16800 |
| Nur auf Verlangen abzurechnen, auf geringfügiges Entgelt pro Jahr und Arbeitgeber | CHF 2300 | CHF 2300 |

Davon ausgenommen sind Personen, die im Privathaushalt arbeiten (z. B. Reinigungspersonal)

1. Säule – Arbeitslosenversicherung

| | | |
|--|-------------|-------------|
| Beitragspflicht: Alle AHV-versicherten Arbeitnehmer bis zu einer Lohnsumme pro Jahr von | CHF 126 000 | CHF 126 000 |
| ALV-Beitrag: Je die Hälfte der Prämien zulasten der Arbeitgeber/Arbeitnehmer | 2,2% | 2,2% |
| Solidaritätsbeiträge: Je die Hälfte zulasten der Arbeitgeber/Arbeitnehmer auf Einkommensteilen von CHF 126 000 – 315 000 | 1,0% | 1,0% |

1. Säule – AHV-Altersrenten

| | | |
|---------------------------------|----------|----------|
| Minimal pro Monat | CHF 1160 | CHF 1170 |
| Maximal pro Monat | CHF 2320 | CHF 2340 |
| Maximale Ehepaarrente pro Monat | CHF 3480 | CHF 3510 |

Die Rente kann um maximal zwei Jahre vorbezogen werden.

Weitere Renten

| | | |
|--|----------------|----------------|
| Witwen-/Witwerrente | CHF 928 – 1856 | CHF 936 – 1872 |
| Zusatzrente für Ehefrauen; die 1941 oder früher geboren sind bzw. für Ehegatten, für die zuvor eine Zusatzrente oder eine IV ausgerichtet wurde. | CHF 348 – 696 | CHF 351 – 702 |
| Waisen- und Kinderrente | CHF 464 – 928 | CHF 468 – 936 |

Mutterschaftsentschädigung

| | | |
|---|-----------|-----------|
| Maximal versicherter Lohn pro Jahr | CHF 88200 | CHF 88200 |
| Maximale Entschädigung im Tag für 98 Tage | CHF 196 | CHF 196 |

2. Säule – Berufliche Vorsorge

Beitragspflicht: Ab 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahres für die Risiken Tod und Invalidität.

Ab 1. Januar nach Vollendung des 24. Altersjahres zusätzlich auch Alterssparen

| | | |
|--|-----------|-----------|
| Eintrittslohn pro Jahr (Eintrittsschwelle) | CHF 20880 | CHF 21060 |
| Maximal versicherter Lohn nach BVG pro Jahr | CHF 3480 | CHF 3510 |
| Oberer Grenzbetrag nach BVG pro Jahr | CHF 83520 | CHF 84240 |
| Koordinationsabzug pro Jahr | CHF 24360 | CHF 24570 |
| Maximal versicherter Lohn nach BVG pro Jahr | CHF 59160 | CHF 59670 |
| Gesetzlicher Mindestzinssatz | 1,5% | 1,5% |
| Mindestumwandlungssatz (Männer im Alter von 65 Jahren/Frauen im Alter von 64 Jahren) | 6,8% | 6,8% |

2. Säule – Unfallversicherung

Beitragspflicht: Alle Arbeitnehmer inkl. Praktikanten, Lernenden etc.

| | | |
|--|-------------|-------------|
| Maximal versicherter UVG-Lohn pro Jahr (Prämien Berufsunfall zulasten des Arbeitgebers/ Nichtberufsunfall kann zulasten des Arbeitnehmers gehen) | CHF 126 000 | CHF 126 000 |
|--|-------------|-------------|

3. Säule – Gebundene Vorsorge (freiwillig)

| | | |
|--|-----------|-----------|
| Erwerbstätige mit 2. Säule | CHF 6682 | CHF 6739 |
| Erwerbstätige ohne 2. Säule (max. 20% des Erwerbseinkommens), jedoch höchstens | CHF 33408 | CHF 33696 |
| Kinderzulagen bis 16 Jahre (Graubünden) | CHF 220 | CHF 220 |
| Ausbildungszulagen 16 bis 25 Jahre (Graubünden) | CHF 270 | CHF 270 |



Wellness bis nach Tschernobyl



Immer gut gelaunt: Jolanda Erb.

«Schon als Kind träumte ich davon, einmal auf dem Crap Sogn Gion Ski zu laufen, denn das war schon damals, neben Judo, Lesen und Flöte spielen, eines meiner Hobbys.

Dass ich dann einmal neben meinem Traumberg wohnen und arbeiten würde, kam eher durch glückliche Fügungen zustande. 1982 lernte ich meinen Mann kennen und wir beschlossen zusammen, das Wagnis der Selbstständigkeit einzugehen.

Wir übernahmen gemeinsam die Apotheke in Flims Waldhaus. Da er als gelernter Tiefbauzeichner null Ahnung vom Beruf hatte, absolvierte er die Ausbildung als Pharma Assistent an der Berufsschule in Chur und wurde so wahrscheinlich der erste BIGA-geprüfte männliche Apothekenhelfer. Etwa 15 Jahre lang managten wir gemeinsam die Apotheke und teilten uns Haushalt und Kindererziehung. Dann entstand die Idee, seine zweite Passion – das Massieren – in das Angebot der Apotheke zu integrieren. So führen wir jetzt im wahrsten Sinne eine Wellness-Apotheke mit Massagen, Fusspflege und Manicure mit folgendem Motto: «Wohler fühlen im Alltag!»

1994 wurde in Ilanz durch die Kirchgemeinden die Tschernobylhilfe Surselva gegründet und wir waren von Anfang bei der Organisation des Kinderaufenthaltes und der Hilfstransporte dabei. Wir durften mehrmals Kinder bei uns aufnehmen (kleiner Tipp: So lernt man spielend russisch!)

und besuchten diese dann auch in ihrer Heimat in Belarus. Durch diese Kontakte sind wir unterdessen seit 20 Jahren einmal jährlich in Belarus und haben dort auch viele Freunde gefunden.

Neben den Aktivitäten in der Tschernobylhilfe singe ich im Kirchenchor, spiele in einer Flötengruppe, bin im Schulrat der Wirtschafts-KV Schule Chur und organisiere als Kreisprüfungskommissionsmitglied die praktischen Lehrabschlussprüfungen für die Pharma-Assistentinnen. Das tönt nach sehr viel, doch es macht mir alles Spass!»



Der weibliche Esprit beim BGV.

Kurzbiografie von Jolanda Erb

- Geboren am 6. April 1956 in Niederuzwil
- Aufgewachsen auf dem Rhein (Seemannstochter) und in Basel
- Verheiratet, Tochter Rahel (1985) und Sohn Cyril (1988)

Beruflicher Werdegang:

- Primarschule; Gymnasium in Basel
- Studium der Pharmazie in Basel
- Stellvertretungen in Le Locle, Locarno, Sins, Spital Limmattal
- 1981 Staatsexamen in Basel, 8 Monate in Arosa
- 13 Monate im Kantonsspital Chur
- 1983 Übernahme der damaligen Waldhaus-Apotheke in Flims Waldhaus
- 1990 Umzug in neue Apothekenlokalitäten in Flims Waldhaus
- 2000 Umzug in «eigenes» Lokal in Flims Dorf



Eingespieltes Team: Jolanda Erb und Ehemann Beat.



Erbs leisten seit 20 Jahren Tschernobylhilfe.

«Kantonalvorstandsmitglieder im Selbstporträt»

Der Präsident und der Direktor haben beim Bündner Gewerbeverband nicht das alleinige Sagen. Im Gegenteil: Sie haben ihre Entscheide danach auszurichten, was ihnen die insgesamt 33 Vertreter der einzelnen Branchenverbände und lokalen Handels- und Gewerbevereine, die sogenannten Kantonalvorstandsmitglieder, in Auftrag geben.



Wir beraten Unternehmer

persönlich, unkompliziert
und für die Zukunft

BMU

TREUHAND AG

Romedo Andreoli • Marco Schädler • Peter Wettstein
7000 Chur • Telefon 081 257 02 57 • www.bmuag.ch

 Mitglied der Treuhand-Kammer

BGV-SEMINARREIHE 2013



PRAKTISCHE UNTERNEHMENSFÜHRUNG IM ALLTAG

Seminar 1 | Finanzcockpit im KMU

Freitag, 19. April 2013, 08.15 – 16.45 Uhr

Seminar 2 | Mitarbeiter einsetzen, führen und motivieren

Freitag, 24. Mai 2013, 08.15 – 16.45 Uhr

Seminar 3 | Kalkulation für Praktiker im Handwerksbetrieb

Freitag, 21. Juni 2013, 08.15 – 16.45 Uhr

Seminar 4 | Umgang mit der Liquidität

Freitag, 13. September 2013, 08.15 – 16.45 Uhr

Seminar 5 | Budgetierung in einem KMU-Betrieb

Freitag, 1. November 2013, 08.15 – 16.45 Uhr

Weitere Auskünfte und detaillierte Unterlagen:
Bündner Gewerbeverband, Haus der Wirtschaft
Hinterm Bach 40, 7002 Chur

eMail: losa@kgv-gr.ch
Tel.: 081 257 03 23

Gredig + Partner AG

Treuhand Steuern Revision




Erfolg durch Erfahrung. Ruhe durch Sicherheit.
KMU Coaching und Nachfolgebegleitung
Die neuen Dienstleistungen von Gredig + Partner AG

Informationen finden Sie unter: www.gredig-partner.ch

Arnold Gredig, dipl. Steuerexperte

CH-7430 Thusis, Spitalstr. 1, Telefon +41 81 650 06 00, thusis@gredig-partner.ch

 Mitglied der Treuhand-Kammer

Handelskammer und Arbeitgeberverband wird 100 Jahre alt

Am 14. Februar 1913 wurde in Chur der Handels- und Industrieverein Graubünden aus der Taufe gehoben. Aus Anlass des Jubiläums feiert Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden auf den Tag genau 100 Jahre nach der Gründung in Chur sein Bestehen. Neben der Präsidialansprache von Ludwig Locher und Grussbotschaften werden verschiedene Projekte aus einem an der Pädagogischen Hochschule und an der HTW Chur ausgeschrieben Wettbewerb gewürdigt. Der BGV übt eine sehr gute und seit vielen Jahren eingespielte Zusammenarbeit mit der Jubiläarin. Zusammen mit hotelleriesuisse Graubünden sind Handelskammer und BGV in den Dachorganisationen der Wirtschaft zusammengeschlossen.

Der Bündner Gewerbeverband gratuliert Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden zum stolzen Jubiläum und freut sich weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Neue Dienstleistungen: KMU-Coaching und Nachfolgebegleitung

Arnold Gredig von Gredig+Partner AG, KMU-Finanzexperte und dipl. Steuerexperte, hat sich entschlossen, seine bis heute erworbenen Berufserfahrungen den KMU-Unternehmerinnen und Unternehmern weiterzugeben. Als unabhängiger Coach möchte er Unternehmerinnen und Unternehmern im strategischen und operativen Geschäfts- und im privaten Finanzbereich auf die Schwachstellen hinweisen. Das Ganze basiert auf einer IST-Zustandsanalyse.

Die Umsetzung von sich allenfalls aufdrängenden Massnahmen soll im Team mit den bisherigen Beratern und Treuhändern erfolgen.

Der Sinn und Zweck dieses Dienstleistungsangebots liegt in der unabhängigen ganzheitlichen Beurteilung der finanziellen und rechtlichen Verhältnisse auf Unternehmens- und Unternehmerebene. Arnold Gredig zeigt auch geeignete Massnahmen

zur Nachfolgeregelung und zur Sicherstellung der Verkaufsfähigkeit des Unternehmens auf.

Jan Mettler: Der Ehrenpräsident des Bündner Gewerbeverbandes feierte runden Geburtstag

Am 1. Februar 2013 feierte Jan Mettler in Chur seinen 75. Geburtstag. Der Ehrenpräsident des BGV steckt immer noch voller Tatendrang. Regelmässig nimmt er immer noch an Veranstaltungen des BGV teil. Wie es sich für einen aktiven Pensionierten gehört, hat «Jean», wie ihn seine Freunde nennen, nur wenige Termine zur Verfügung. Der Bündner Gewerbeverband, den der frühere Baumeister von 1994 bis 2006 präsidierte, gratuliert dem Jubilar ganz herzlich und wünscht ihm alles Gute für die Zukunft.



Präsidentenwechsel bei hotelleriesuisse Graubünden

Die Delegiertenversammlung der Bündner Hoteliers fand kürzlich im Hotel Valbella Inn statt. **Ernst «Aschi» Wyrsh** (rechts) aus Davos wurde zum neuen Präsidenten von hotelleriesuisse Graubünden gewählt und der bisherige Präsident **Andy Züllig zum Ehrenmitglied** ernannt. Der BGV dankt

Andy Züllig für die über ein Jahrzehnt hinaus gute Zusammenarbeit und heisst Aschi Wyrsh im Kreise der Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden herzlich willkommen.



Neues aus der BGV-Geschäftsstelle

Per Ende Januar hat **Doris Ardüser** (links) nach knapp vierjähriger Tätigkeit den Bündner Gewerbeverband verlassen. Sie betreute vorwiegend die Verbandsmandate der Elektriker und der Gebäudetechniker und war mitverantwortlich für die Betreuung der BGV-Mitglieder und Vorstandsorgane. Doris hat sich für eine neue Herausforderung in einer Bauberatungs- und Immobilienschätzungs-Unternehmung in Domat/Ems ent-



schieden und kann dort ihr Arbeitspensum etwas reduzieren. Der Bündner Gewerbeverband dankt Doris Ardüser für die angenehme Zusammenarbeit und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.

Als neues Teammitglied hat **Fabienne Kühne** aus Bad Ragaz, geboren 1990, ihre Arbeit beim Bündner Gewerbeverband angetreten. Sie bringt nach ihrer kaufmännischen Lehre und der Tätigkeit als Sachbearbeiterin bei der Grand Resort Bad Ragaz AG und einem knapp einjährigen Einsatz in einem Gewerbebetrieb gute Voraussetzungen mit, sich schnell in die Abläufe der Geschäftsstelle einzuarbeiten. Erst kürzlich von einem Englischaufenthalt aus Kanada zurückgekehrt, ist Fabienne voller Tatendrang für ihre neue Herausforderung. Der Bündner Gewerbeverband heisst sie willkommen im Team.

Sind schwierige Mitarbeiter auch schlechte Mitarbeiter?

Veränderungen in der Arbeitswelt, der zunehmende Wettbewerbsdruck in der Wirtschaft und der allgemeine Wandel der Schweiz zu einer Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft stellt die Vorgesetzten und die Mitarbeitenden vor veränderte Herausforderungen. Heute sind vermehrt soziale Kompetenzen wie Zusammenarbeits- und Kommunikationsfähigkeit sowie Flexibilität gefordert. Die neuen Kommunikationsmittel beschleunigen zudem die Arbeitswelt. Durch diese Veränderungen gibt es immer weniger geeignete Arbeitsplätze für Menschen, welche diese veränderten Anforderungen nicht erfüllen können. Personen mit Einschränkungen oder deren Verhalten sich negativ auf ihre Arbeitsleistung oder in der Zusammenarbeit im Team auswirken, stellen Arbeitgeber und Vorgesetzte vermehrt vor schwierige Herausforderungen.

Solche Situationen verführen Vorgesetzte, auf Auffälligkeiten in der Arbeitsbeziehung sensibel zu reagieren. Doch wie kann man auf abweichendes Verhalten sogenannt «schwieriger Mitarbeitenden» reagieren ohne es zu pathologisieren oder zu stigmatisieren? Es entstehen mehr Reibungsflächen und dadurch mehr Aufwand. Dieser Abnutzungskampf endet meist nach längerer interner Interventionszeit in einer Kündigung.

Wechsel von Personal ist, neben den sozialen Auswirkungen, immer ein Kostenfaktor. Suchen und Finden eines neuen

Mitarbeiters ist teuer und bindet unproduktive Kräfte. Die Einarbeitung bringt Unruhe im Sozialen und in der Zusammenarbeit, und falls es doch nicht die richtige Wahl ist, heisst es: «Gehen Sie zurück auf Feld 1.»

Durch Information und externe Unterstützung kann die Situation massiv verbessert werden. Auch wenn dieser Weg auf den ersten Blick aufwendig scheint, so ist er doch in den meisten Fällen günstiger und birgt weniger unwägbarere Gefahren. Es kann gezielt auf eine Lösung hingearbeitet werden. Das bringt Ruhe in das Unternehmen und ist deshalb in der Regel auch eine nachhaltige Lösung. Unterstützung leistet die Gehirn- und Trauma-Stiftung, Peter Winzeler, Chur, p.winzeler@gtsch.ch, Tel. 081 257 06 80.

*
GEHIRN- UND
TRAUMA-STIFTUNG
Graubünden | Schweiz

Kick-off-Teamweekend zu den WorldSkills Leipzig 2013

Anfang Februar traf sich die gut 90-köpfige Schweizer Delegation zum Auftakt-Weekend in Davos. Die Kandidaten und Experten wurden in die Abläufe an der Berufs-WM eingeführt. Sie berichteten den Oberstufenschülern in Davos, wie man Schweizermeister wird, und anschliessend wurden sie von Landammann Tarzsius Caviezel begrüsst. Vom 2. bis 7. Juli werden in Leipzig die 42. WorldSkills Competitions durchgeführt. 39 junge Berufsleute vertreten in 37 Berufen die Schweiz an diesem Wettbewerb. Auch zwei Kandidaten aus unserem Kanton sind mit dabei: **Lucas Däscher**, Anlagenelektriker aus Klosters, und **Riccardo Bieler**, CNC-Dreher aus Bonaduz.



BVG-Terminkalender

Di 19. 02. 2013, St. Moritz
Generalversammlung Jardin Grischun

Fr 05. 04. 2013, Raum Flims/Laax
Generalversammlung
Gebäudetechnikverband Graubünden

Mi 10. 04. 2013, Savognin
Generalversammlung
Verband Graubündner Elektro-
Installationsfirmen

Mi 10. 04. 2013, Andeer
Generalversammlung Autogewerbe-
verband, Sektion GR

Fr 12. 04. 2013, Laax
Generalversammlung VSSM
und Holzbau Graubünden

Sa 20. 04. 2013, Scuol
Generalversammlung
ASTAG/RhTG, Sektion GR

Fr 26. 04. 2013 – So 28. 04. 2013,
Scuol, Gewerbeausstellung

Fr 03. 05. 2013, Rabius
Generalversammlung Graubündnerischer
Baumeisterverband

Fr 03. 05. 2013 – So 05. 05. 2013,
Grüsch, PrättIGA 2013

Fr 03. 05. 2013 – So 05. 05. 2013
Andeer, Gewerbeausstellung
Schams-Avers-Rheinwald (MUMA)

Fr 07. 06. 2013 (09.30 Uhr),
Domat/Ems, Delegiertenversamm-
lung Bündner Gewerbeverband

Fr 25. 10. 2013 (09.00 Uhr), Chur
KMU-Frauentagung 2013

**Fr 25. 10. 2013, 17.00 Uhr –
So 27. 10. 2013, 18.00 Uhr,**
Riedwiese Landquart
Landquartermäss'13

Klosters: Im Januar das Mekka der Gewerbler



Kurt Steck, Gemeindepräsident Klosters; Jean-François Rime, sgv-Präsident; Hansjörg Trachsel, Regierungsrat, und Hans-Ulrich Bigler, sgv-Direktor (v.l.) (Bild: sgv)

In der dritten Januarwoche findet traditionell die Winterkonferenz des sgv in Klosters statt. Kantonalvorstand und Ausschuss des Bündner Gewerbeverbandes nehmen an dieser Konferenz teil und treffen sich am Rande der Konferenz zu ihren Sitzungen.

Bereits zum 64. Mal fand die sgv-Winterkonferenz in Klosters statt. Seit vielen Jahren ist der Tagungsort das Hotel Silvretta. An der Eröffnung begrüßte Gewerbeverbandpräsident Jean-François Rime die zahlreichen Gäste mit der traditionellen gewerblichen Standortbestimmung. In seinem ersten Präsidialreferat beleuchtete Nationalrat Rime u. a. die Personenfreizügigkeit und die flankierenden Massnahmen. Rime wehrte sich dagegen, dass vor allem die Gewerkschaften Probleme rund um die Personenfreizügigkeit für ihre Zwecke instrumentalisierten. Der liberale Ar-

Regierungsrat Mario Cavigelli plädiert klar für die Ablehnung der Initiative.



beitsmarkt sei einer der stärksten Trümpfe, den die Schweiz als rohstoffarmes Land habe. Vor allem deshalb stehe die Schweiz in Bezug auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit auf dem ersten Platz. «Diese Stärke dürfen wir unter keinen Umständen preisgeben», so Rime.

Für Olympische Winterspiele 2022

Der Bündner Regierungsräsident Hansjörg Trachsel, Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Soziales, begrüßte die Teilnehmer der 64. Gewerblichen Winterkonferenz. Trachsel fand für die Schweizer Gewerbler zweifelsohne die richtigen Worte, als er in kurzen Zügen auf die Potenziale und Sorgen der Bündner Wirtschaft einging. Er wandte sich unter anderem gegen die «mediale Hochspielung» des für die Jahre 2013 und 2014 zu erwartenden Baubooms im Zusammenhang mit dem Zweitwohnungsbau und warb für Olympische Winterspiele in Graubünden im Jahr 2022, «um Olympia zurück in die Berge zu bringen».

Parolenfassungen und «Kohleinitiative»

Im Vorfeld der Eröffnung befasste sich der Kantonalvorstand des BGV mit den Parolenfassungen für die Volksabstimmung vom 3. März 2013 (Seiten 8, 11, 13) und der Kohleinitiative (Engagement von Repower am Projekt Saline Joniche in Südtalien). Die Initiative will ein Technologieverbot für Kohlekraftwerke mit Rückwirkung in



Das Vocal-Sextett Acavoce aus Domat/Ems sorgte für Stimmung an der Eröffnungsfeier. (Bild: sgv)

der Kantonsverfassung verankern. Weil das Fortbestehen von Repower als bündnerisches, unabhängiges internationales Stromunternehmen gefährdet wird und die Initiative auch ein Präjudiz für andere Fälle schafft, plädiert Regierungsrat Mario Cavigelli klar für die Ablehnung der Initiative. Es kann durchaus sein, dass unter dem Aspekt «Kohle-Engagement» Axpo als grosser Mitaktionär allein über den Erwerb von 92 Prozent Repower-Aktien entscheiden kann. Der Kanton ist bei Repower in einen Aktionärsbindungsvertrag mit Axpo eingebunden. Strategische Geschäftsentscheide müssen gemeinsam und einstimmig gefällt werden, so auch der Ausstieg aus dem Projekt. Falls eine Vertragspartei am Projekt Saline Joniche festhält, muss der Kanton bei Annahme der Initiative seine Repower-Aktien verkaufen, womit er eines seiner wichtigsten energiepolitischen Instrumente für die Zukunft verlieren würde. Der Gegenvorschlag der Regierung will die Ziele der Initiative zwar ebenfalls aufnehmen, aber auf die möglichen fatalen Rückwirkungen verzichten. Der Kanton kann damit unabhängig vom Projekt Saline Joniche Aktionär von Repower bleiben. Repower bleibt dem Kanton als Pfeiler der Bündner Strompolitik erhalten, und trotzdem wird der Energiewende realpolitisch zum Durchbruch verholfen. Der Kantonalvorstand wird nach der Behandlung des Geschäftes im Grossen Rat die Parolenfassung vornehmen.



Die Top-Adressen des Bündner Gewerbes

Abdichtungstechnik

csi bau ag
Castaletweg 39, 7206 Igis
Tel. 081 322 71 72
www.csi-bau.ch

Architektur

Peter Suter AG
Architektur – Bauleitung – Planung
Comercialstrasse 24, 7000 Chur
Tel. 081 257 19 00
info@architektsuter.ch
www.architektsuter.ch

Badewannenrenovierungen

Tonercode Engiadina
Claudio Puorger, 7554 Sent
Emailreparaturen
Austauschwannen usw.
Tel. 081 866 34 19
Natel 079 407 55 31
puorgerbosshardt@bluewin.ch

Bauunternehmen

Censi Bau AG
Seidengut 4, 7000 Chur
Tel. 081 252 69 22
Fax 081 253 16 80
bau@censi.ch, www.censi.ch

Bodenbeläge – Teppiche – Parkett

Köstinger AG
7012 Felsberg
Tel. 081 252 89 21
www.koestingerag.ch

Kunfermann Bodenbeläge AG
Grünbergstrasse 8, 7000 Chur
Tel. 081 257 08 57
www.kunfermannbodenbelaege.ch

Kümpfis Böden
Juchserweg 8, 7000 Chur
Tel. 081 353 70 60
www.kuempfis-boeden.ch

Elektrodienstleistungen

Capaul Betriebe (Capaul) Engineering AG
...einfach elektrisierend!
– für Elektroplanung
– für Elektroinstallation
– für Elektrokontrolle
7430 Thusis, 7500 Champfèr
www.capaulbetriebe.ch

Elektroanlagen + Telematik

Alpiq InTec Ost AG
Elektro, IT & TelCom, Sicherheitsanlagen und Gebäudeautomation
Ringstrasse 26, 7000 Chur
Tel. 081 286 99 99
Fax 081 286 99 90
Weitere Standorte in der Region:
Arosa, Buchs (SG), Davos, Domat/Ems, Ilanz, Landquart, Sargans (SG), St. Moritz, Vaduz (FL), Untervaz
Wir verstehen Gebäude
www.alpiq-intec.ch

Elektro Meier Chur AG
Scalettastrasse 63, 7000 Chur
Tel. 081 286 94 94
info@meier-chur.ch

Schönholzer AG
Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur
Tel. 081 257 12 12
Fax 081 257 12 13
www.schoenholzer-elektro.ch
Weitere Standorte: Flims und Lenz

Wildhaber Elektro AG
Untergasse 5, 7206 Igis
Tel. 081 330 60 60
Fax 081 330 60 63
info@wildhaber-elektro.ch

Eventtechnik

Brasser AG light & sound
Kantonsstrasse 138, 7205 Zizers
Tel. 081 322 99 00
info@brasser.ch, www.brasser.ch
Veranstaltungstechnik für Ihren Auftritt

Geschenke

Membrini-Kristall
Untere Gasse 26, 7000 Chur
www.membrini.ch
Ein Stein ist ein Stück Ewigkeit!

Haustechnik

Alpiq InTec Ost AG
Heizung, Lüftung, Kälte, Klima, Sanitär, Service, gew. Kälte
Ringstrasse 26, 7000 Chur
Tel. 081 286 99 99
Fax 081 286 99 90
Weitere Standorte in der Region:
Arosa, Buchs (SG), Davos, Ilanz, Landquart, Sargans (SG), St. Moritz, Vaduz (FL)
Wir verstehen Gebäude
www.alpiq-intec.ch

Caduff Haustechnik AG
Heizung–Lüftung–Sanitär–Elektro–Planungen – 24-Std.-Service
Ilanz, Obersaxen, Vattiz
Tel. 081 925 26 27
Fax 081 925 26 29
www.caduff-haustechnik.ch

G. Brunner Haustechnik AG
Via Nova 45, 7013 Domat/Ems
Tel. 081 650 31 31
Fax 081 650 31 39

Willi Haustechnik AG
Chur, Bonaduz, Flims
Heizung – Sanitär – Lüftung – Kälte – Fotovoltaik – Elektro – 24-Std.-Pikett
Industriestrasse 19, 7001 Chur
Tel. 081 286 99 44
Fax 081 286 99 45
www.willihaustechnik.ch

Holzprodukte

ALBULA – HOLZPRODUKTE
Pflanzengefässe/Gartenmöbel
Klein-Holzbauten, Zäune, Leitern
7477 Filisur
Tel. 081 404 11 16
Fax 081 404 18 73
www.albula-holzprodukte.ch
info@albula-holzprodukte.ch

Informatik

AlphaCom Computertechnik GmbH
Via Navinal 17A
7013 Domat/Ems
Tel. 081 630 30 15
www.alphacom.ch
Ihr Partner für IT-Lösungen aus einer Hand

ALSOFT Informatik AG
IT-Generalunternehmen
Hauptstrasse 9A, 7417 Paspels
Tel. 081 650 10 10
Fax 081 650 10 19
info@alsoft.ch, www.alsoft.ch
Hardware, Software, Dienstleistung, hp Preferred Partner, Sesam Competence Center, Branchenlösungen usw.

Klarsoft AG
Wiesentalstrasse 135, 7000 Chur
Tel. 081 354 97 00
info@klarsoft.ch
www.klarsoft.ch
Sage Competence Center, Software für Buchhaltung, Leistungserfassung und Steuerdeklaration

CalandaComp GmbH
Bahnhofstrasse 1
7302 Landquart
Tel. 081 330 85 25
www.calandacomp.ch

Malergeschäft

Lütscher AG
Deutsche Strasse 35, 7000 Chur
Tel. 081 354 90 50
Fax 081 354 90 55
www.maler-luetscher.ch
ERFAHRUNG – QUALITÄT – GARANTIE

colorado application ag
Grossbruggerweg 3, 7000 Chur
Tel. 081 284 08 00
www.colorado.ag
Kompetent und im Trend!

Storen und Rollläden

Storen Claudio
Rollläden und Storen spezial
asymmetrische, Reparaturservice
Claudio Puorger, 7554 Sent
Tel. 081 866 34 19

Transporte

Calanda Transport AG, Chur
Muldenservice • 2-/4-Achs-Kipper
Front-/Heckkran • Schwertransporte
Wechselsysteme • Fahrmischer
Pulvermühlestrasse 64, 7000 Chur
Tel. 081 284 27 27
Fax 081 285 10 52

Gebr. Kuoni Transport AG
7013 Domat/Ems, Via Zups 2
Tel. 081 286 30 00
Fax 081 286 30 77
www.kuoni-gr.ch
Regional verankert – national präsent

Guyan AG Schiers
Transporte, Muldenservice
Lager, Logistik
Industrie, 7220 Schiers
Tel. 081 300 23 23
Fax 081 300 29 29
info@guyan-trans.ch
www.guyan-trans.ch

Willy Niederer Transporte AG
Mulden- und Spezialtransporte
Kipper- und Krantransporte
Rheinstrasse 219, 7000 Chur
Tel. 081 286 34 56
Fax 081 286 34 38
www.niederertransporte.ch

Vending + Office

Dallmayr Vending + Office
Rossbodenstrasse 21
7000 Chur
Tel. 081 284 22 48
gr@dallmayr.ch

Werbetechnik/Grafik/Webdesign

colorado application ag
Ringstrasse 3, 7000 Chur
Tel. 081 250 28 73
www.colorado.ag
Kompetent und im Trend!

Möchten Sie mit Ihrem Betrieb unter den Top-Adressen figurieren und so vielmals jährlich bei unseren rund 7000 Adressanten aus Gewerbe, Wirtschaft und Politik präsent sein? Eine Zeile kostet für alle vier Ausgaben CHF 35.– (bei fünf Zeilen kostet diese Werbung CHF 175.–) plus MwSt.

Ja, ich bin interessiert. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Firma:

Kontaktperson:

Telefon:

Bitte per Fax 081 257 03 24 retournieren oder anrufen unter Telefon 081 257 03 23. Danke.

«Die Zugänglichkeit ist für uns das Wichtigste»

Damian Sac hat 2009 fünf Betriebe unter einem Dach vereint. Seine Firma Casatec ist auf sanitäre Installationen und Heizungstechnik spezialisiert. Der Vollblutunternehmer hat visionäre Vorstellungen. Von Mitleid für die Randregion will er nichts wissen.

ml. Stehen bleiben ist nicht sein Ding – zu viele Ideen und Pläne hat der initiative Unternehmer fortlaufend in der Pipeline. Seit Damian Sac 1996 den Betrieb seines Vaters Aurelio Sac und dessen Partners Alfred Jacomet übernahm, hat sich vieles verändert. Zwar ist das Haupttätigkeitsfeld im Bereich der sanitären Installationen, Heizung, Wasserversorgung, Reparaturen und Begrünungen das gleiche geblieben. Doch neue innovative Geschäftszweige wie beispielsweise ein Fernwärmeverbund, welcher mit Holzverbrennung Warmwasser in zahlreiche Haushalte von Disentis liefert und damit jährlich zwei Millionen Liter Heizöl einspart, sind dazu gekommen. Erweitert hat sich durch die Übernahme der Firmen in Sedrun, Disentis, Danis/Tavanasana und Curaglia auch der Aktionsradius der Casatec. Derzeit beschäftigt das Unternehmen über 30 Mitarbeitende, unter ihnen sind fünf Lernende.

Zur Person:

- Damian Sac, Jahrgang 1969
- Aufgewachsen in Disentis
- Verheiratet, zwei Söhne (13- und 16-jährig)
- Ausbildung zum Sanitärinstallateur
- Diplom der Unternehmerschulung, SIU
- 1996 Übernahme des Betriebes
- 2009 Zusammenschluss von fünf Unternehmungen in die Casatec
- Über 30 Mitarbeitende, davon 5 Lernende (4 Sanitär/Heizung + 1 KV)
- Hobbys: Jagd, Skifahren und Biken

Drei Himmelsrichtungen

Angesprochen auf die wirtschaftlichen Nachteile einer Randregion wie das Bündner Oberland reagiert Sac sensibel. Das Wort Randregion mag er nicht. «Natürlich habe ich in Zeiten wie jetzt Mühe, genügend qualifiziertes Personal zu rekrutieren, weil viele glauben, hier von der Umwelt abgeschnitten zu sein. Aber jene, die erkennen, wie privilegiert wir hier im Herzen der Schweiz und sogar von Europa liegen, möchten die saubere Bergluft, die tollen Freizeitmöglichkeiten und die gute Ausgangslage nicht mehr missen.» Es sei auch eine Einstellungssache, ist Sac überzeugt, ob man hier als Betrieb existieren könne oder nicht. «Wenn wir flexibel sind und wirklich wollen, können wir uns in drei Himmelsrichtungen stark machen. Oder wir können resignieren und sagen, im Winter ziehen wir uns in den Bunker zurück.» Damian Sac hat sich definitiv für Ersteres entschieden, gibt aber ausdrücklich zu bedenken, dass dies nur mit einer ganzjährigen Zugänglichkeit der Region von allen Seiten möglich ist. Hier richtet Sac denn auch seinen Appell an die Politik, sich für optimierte Rahmenbedingungen einzusetzen. «Ich muss, wenn ich im Tessin einen Auftrag erledigen will, jeden Tag über den Lukmanier fahren können, denn sonst habe ich ein Problem.» Eine wintersichere Verbindung über den Lukmanier und Oberalp sei für die Region ein «Muss». Auch in Sachen Wirtschaftsförderung für innovative Kleinprojekte wünscht sich Sac ein bisschen mehr Gehör und Unterstützung für die Peripherie.

«Befürchte mit Andermatt nur Positives»

Auf die Frage, ob er im Zusammenhang mit dem Grossprojekt in Andermatt auch Befürchtungen habe, meint Sac: «Ich befürchte nur Positives! Die Zukunft wird zeigen, ob es wirklich das Gelbe vom Ei ist, aber es wird mit Sicherheit auch Leute in unsere Region bringen – und wo Leute sind, gibt es zu tun.» Der Zukunft blickt Damian Sac nicht ängstlich, aber doch mit grossem Respekt entge-



«Führung bedeutet Vorbild leben»: Damian Sac ist überzeugt, dass ein Patron immer 20 Prozent mehr Einsatz leisten muss als sein bester Arbeiter.

gen. «Die Auswirkungen der Zweitwohnungsinitiative bescheren uns heute noch einen regelrechten Boom, doch dieser wird in Bälde zum Erliegen kommen. Was dann sein wird...?» Doch Sac wäre nicht der Unternehmer, der er ist, wenn er nicht bereits neue Ideen in seinem Hinterkopf hegen würde. «Ich möchte meinen Mitarbeitern auch in Zukunft einen Arbeitsplatz bieten.» Einer von ihnen wird übrigens in diesen Tagen nach über vierzig Dienstjahren pensioniert – damals hat Damian Sac gerade erst das Laufen erlernt...

Geschäftsphilosophie von Damian und Karin Sac (rechts): Die Mitarbeitenden sollen sich mit der Firma identifizieren können.



Zweitwohnungsinitiative: Jetzt die Zukunft des Unternehmens planen

Im letzten Jahr hatte die hiesige Wirtschaft nicht nur mit der Frankenstärke und einem schwierigen Marktumfeld im Tourismus zu kämpfen. Auch die Annahme der Zweitwohnungsinitiative überraschte viele Unternehmer. Noch sind die Auftragsbücher voll, doch die Folgen des eingeschränkten Zweitwohnungsbaus werden in den kommenden Jahren spürbar werden. Eine frühzeitige Planung der Unternehmensstrategie ermöglicht es, fit für die Zukunft zu sein.

Noch sieht es für viele Unternehmen aus der erweiterten Baubranche rosiger aus: Die Auftragsbücher sind voll, teils sogar über voll. Doch der Zustand täuscht nicht darüber hinweg, dass das Auftragsvolumen im Bereich des Zweitwohnungsbaus in den kommenden Jahren markant einbrechen dürfte. Der Bündner Baumeisterverband rechnet im Durchschnitt mit einer Umsatzeinbusse von zehn bis fünfzehn Prozent. Dies klingt nicht dramatisch. Doch für einige Unternehmen, welche bisher schwergewichtig im Zweitwohnungsgeschäft tätig waren, dürfte es lebensbedrohlich werden. Andererseits bietet die jetzige Situation auch Chancen: Der zeitliche Vorsprung bis zur Auftragsabschwächung birgt die Gelegenheit, die Zukunft eines Unternehmens systematisch zu planen und aus einer Stärke

heraus zu agieren. Zudem stehen einige Themen im Raum wie etwa Gebäudesanierungen und Energieeffizienz, welche potenziell einen Teil der Umsatzeinbussen kompensieren können. Die Voraussetzung, um von diesen Trends profitieren zu können, ist, dass frühzeitig entsprechende Kompetenzen aufgebaut und bereitgestellt werden.

«Sie überprüfen das bestehende Geschäftsmodell kritisch und optimieren es.»

Agieren statt reagieren

Geschickte Unternehmer warten also nicht ab, bis die negativen Folgen der Zweitwohnungsinitiative ihnen das Geschäftsleben

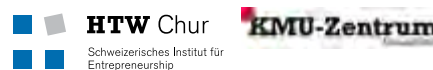
Das KMU-Zentrum Graubünden ist eine Anlaufstelle für Unternehmen in der Region und bietet in verschiedenen betriebswirtschaftlichen Belangen Unterstützung an. Das KMU-Zentrum verfügt über einen Pool an Spezialisten aus den Bereichen allgemeine Betriebswirtschaft, Innovationsmanagement, Internationalisierung, Firmengründung und -wachstum sowie Strategieentwicklung.

schwer machen, sondern sie planen und gestalten die Zukunft ihrer Firma aktiv: Sie überprüfen das bestehende Geschäftsmodell kritisch und optimieren es. Sie identifizieren neue Geschäftsfelder, entwerfen verschiedene Szenarien und setzen neue Ideen um. Kurz: Sie machen ihr Unternehmen heute fit, damit sie morgen den Herausforderungen gewachsen sind.

Das KMU-Zentrum Graubünden unterstützt Unternehmen, welche in diesem Prozess systematisch vorgehen wollen. Praxiserprobte Experten helfen mit, ausserordentliche und individuelle Lösungen zu entwickeln. Dienstleistungen in den Bereichen Geschäftsmodell- und Strategieentwicklung, Prozessoptimierung, Ideenentwicklung und Begleitung im Innovations- und Internationalisierungsprozess stehen interessierten KMU zur Verfügung.

Unternehmen aus Graubünden können eine kostenlose Erstberatung in Anspruch nehmen.

www.kmuzentrum.ch



« Die Initiative schadet – der Gegenvorschlag ist besser. »



Hansjörg Hassler
Nationalrat BDP,
Donat

« Die Initiative war berechtigt, aber der Gegenvorschlag ist noch besser. »



Jon Domenic Parolini
Grossrat BDP,
Scuol

« Der Gegenvorschlag garantiert eine effiziente Aktionärskontrolle. »



Angela Casanova
Grossrätin FDP,
Domat/Ems

« Nein zur Initiative weil der Gegenvorschlag überzeugt. »



Jürg Kappeler
Grossrat
Grünliberale,
Chur

« Der Gegenvorschlag wirkt schneller gegen Abzocker. »

www.unternehmerkomitee.ch

Minder-Initiative Nein

Praktische Unternehmensführung im Alltag

Wer ein Unternehmen führt, trägt Verantwortung. Einst erlerntes Wissen kann überholt und automatisierte Prozesse veraltet sein. Auf Veränderungen reagieren kann, wer sich regelmässig weiterbildet. Um dem knappen Zeitbudget der meisten KMU-Führungskräfte gerecht zu werden, lanciert der BGV Tagesseminare zu aktuellen Themen.

ml. KMU sind dann erfolgreich, wenn sie weitsichtig und verantwortungsbewusst geführt werden. Gut budgetieren und kalkulieren ist eine Sache – die persönliche und individuelle Standortbestimmung zum

eigenen Betrieb herstellen die andere. Verschiedene Komponenten bilden die Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung eines Unternehmens. Das Branchenwissen und entsprechende Fachausweise sind meist vorhanden. Was häufig fehlt, ist die Gewissheit, ob man im Finanzcockpit des eigenen KMU richtig navigiert. Ob man Engpässe in der Liquidität rechtzeitig erkennt oder wie allfälligen Problemen im Umgang mit Mitarbeitern vorgebeugt werden kann.

Das Angebot des Bündner Gewerbeverbandes steht allen Mitgliedern und allen (auch angehenden) Führungskräften von



Beste Prophylaxe für einen gesunden Betrieb: Erlerntes Wissen regelmässig auffrischen.

KMU zur Verfügung, die praktisch angewandtes Wissen erlernen oder auffrischen möchten. Hauptreferent der Seminare ist Romedo Andreoli von BMU-Treuhand, Chur. Weitere Fachreferenten werden je nach Thema beigezogen. Die Seminare finden in den Seminarräumen von GastroGraubünden, Loëstrasse 161 in Chur, statt.

Preise (pro Seminar, inkl. Skripten)

| BGV-Mitglieder | nicht BGV-Mitglieder |
|------------------------------|----------------------|
| 1 Seminar CHF 220.00 | CHF 270.00 |
| ab 3 Seminaren CHF 190.00 | CHF 240.00 |

Flyer und unverbindliche Auskünfte:

Bündner Gewerbeverband,
Haus der Wirtschaft, Hinterm Bach 40,
7002 Chur, Tel. 081 257 03 23
(Monika Losa), Mail: losa@kgv-gr.ch.



Als bewährter Hauptreferent im Einsatz: Romedo Andreoli, Buchhalter mit eidg. Fachausweis, Chur.

Fünf Tagesseminare 2013

(2014 sind weitere Themen geplant)

1. Finanzcockpit im KMU 19.04.2013

Ein Unternehmer muss sein Unternehmen leiten und steuern wie ein Pilot sein Flugzeug. Mit dem «Finanzcockpit im KMU» lernen die Kursteilnehmer die Instrumente zur finanziellen Führung der Unternehmen kennen und zielsicher anwenden.

2. Mitarbeiter einsetzen, führen und motivieren 24.05.2013

Führung und Einsatz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind eine der Herausforderungen, denen sich ein Unternehmer zu stellen hat. Mit diesem Kurs werden die Kursteilnehmer in die Grundlagen der Führungs-, Motivations- und Konfliktlehre eingeführt und erhalten einen Überblick über die Rechtslage bei der Einstellung und Entlassung von Mitarbeitenden.

3. Kalkulation für Praktiker im Handwerksbetrieb 21.06.2013

Trotz den Herausforderungen der aktuellen Wirtschaftslage verfügen viele KMU nicht über eigene Kalkulationssätze und sind somit nicht in der Lage, ihre

finanziellen Möglichkeiten bei der Ofertstellung auszunutzen. Im Kurs wird aufgezeigt, wie die Kursteilnehmer ihre Kalkulationen mit einfachen Berechnungsmethoden überprüfen und eigene Kalkulationen erstellen können.

4. Umgang mit der Liquidität 13.09.2013

Eine ungenügende Liquidität ist bekanntlich eine der Hauptursachen für das Scheitern von Unternehmungen. In diesem Kurs zeigen die Referenten auf, wie entscheidend die jederzeitige Zahlungsbereitschaft ist, wie die Liquidität in der Unternehmung überwacht werden kann und welche Vorkehrungen für die Verbesserung der Liquidität zur Verfügung stehen.

5. Budgetierung in einem KMU-Betrieb 01.11.2013

Mit einem aussagekräftigen Budget wird die Führung der Unternehmung erleichtert und auf eine sichere Grundlage gestellt. In diesem Kurs lernen die Kursteilnehmer, wie auf einfache Weise ein Budget erstellt wird, welche Konsequenzen sich daraus ergeben und wie die Einhaltung überwacht werden kann.



Wasser ist Luxus und Sauberkeit erzeugt Wohlbefinden ...



Bilder: S. und M. Losa



... die Zentralwäscherei Chur geht verantwortungsvoll damit um

Wasser, die Quelle des Lebens. Und wir sollten zu unserer Quelle und Umwelt grösste Sorge tragen sowie Vernunft walten lassen. Die grösste «Waschküche» in Chur, die Zentralwäscherei Chur, lebt das in vieler Hinsicht vor. Sei das mit modernster Maschinenteknik, welche die Ressourcen wie Wasser und Energie effizient nutzt oder durch die permanente Weiterentwicklung unserer Ideen, mit welchen wir eine grosse Industriewäscherei noch umweltfreundlicher gestalten können oder sei es nur schon durch das Schärfen des Bewusstseins der über 50 Mitarbeitenden, dass wir nur eine Welt zur Verfügung haben. Unseren Kunden können wir somit nicht nur eine professionelle Textilversorgung garantieren, sondern wir bieten ihnen einen gesellschaftlichen Mehrwert durch unser Engagement zugunsten unserer Umwelt.



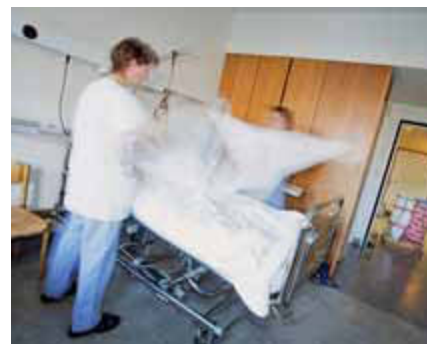
Mit modernster Maschinen- und Verfahrenstechnik verarbeitet die ZWC mit über 50 Mitarbeitenden bis zu zehn Tonnen Wäsche pro Tag. Ein integrales Managementsystem bezüglich Qualität und Umwelt ISO 9001 und ISO 14001 hilft uns dabei, unsere Prozesse und unsere Denkweise bezüglich Umwelt permanent weiterzuentwickeln.



Trotz hohem Automatisierungsgrad ist auch in der Zentralwäscherei Chur Handarbeit unersetzlich.



Mit dem Einsatz der eigenen Logistik wird die Kundschaft im Bündner Mittelland und Grossraum Sargans prompt und zuverlässig erreicht. Heute abholen, morgen liefern.



Wasser ist Luxus, und Sauberkeit erzeugt Wohlbefinden, aber auch Hygiene und Sicherheit.

ZENTRALWÄSCHEREI Chur

ZENTRALWÄSCHEREI Chur
Genossenschaft
Pulvermühlestrasse 84
7000 Chur
Tel. 081 286 03 03
info@zwc.ch
www.zwc.ch

Klimaschutz aus Überzeugung



Energie-Agentur



S A T I S F A C T I O N

Natürlich haben die Rolling Stones nicht uns gemeint,
als sie ihren Klassiker schrieben. Aber Zufriedenheit
garantieren wir Ihnen auch. Das zwar ohne Sex, Drugs
und Rock'n'Roll, dafür aber mit Kreativität, Zuver-
lässigkeit und Qualität. Wenn das nicht Musik für die
Augen ist!

Weg von der Giesskanne – hin zu mutigen Entscheiden



Ende 2012 hat das Departement für Volkswirtschaft und Soziales die Vernehmlassung zur Totalrevision des Gesetzes über die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung in Graubünden eröffnet. Die Wirtschaftsdachverbände weisen die Vorlage zurück.

Mi. Ziel der Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung ist die Stärkung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit des Arbeits- und Lebensraums Graubünden. Eine von den Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden eingesetzte Arbeitsgruppe hat sich intensiv mit dem neuen Gesetz auseinandergesetzt und gelangt zum Schluss, dass der Entwurf zurückzuweisen ist. Vor der Behandlung des Geschäfts im Grossen Rat muss der Kanton eine wachstumspolitische Strategie erarbeiten. Was heisst das?

Fehlende Wachstumsstrategie

Der Erfolg der Wirtschaftspolitik in der Schweiz auf Bundes- und kantonaler Ebene beruht auf der bewährten Aufgabenteilung zwischen Staat und Wirtschaft. Die öffentliche Hand soll sich dabei auf die Festlegung der Rahmen- und die Gestaltung der Infrastrukturbedingungen für die Wirtschaft beschränken. Die Verantwortung und das Risiko für das eigentliche wirtschaftliche Geschehen sollen ausschliesslich die Unternehmen tragen. Die starke Dezentralisierung der Verantwortung für

das wirtschaftliche Geschehen ist das Erfolgsrezept schweizerischer Wirtschaftspolitik. Diese Grundsätze gelten nach wie vor uneingeschränkt und müssen auch künftig für die Beziehungen zwischen Staat und Wirtschaft im Kanton Graubünden massgebend sein, werden aber leider im Vernehmlassungsentwurf massiv verwässert, weil mit der Giesskanne jedem etwas gegeben wird, ohne dass eine einheitliche Strategie zur Erreichung wirtschaftspolitischer Ziele im Kanton erkennbar ist. Dabei wird keinesfalls verkannt, dass in der Vergangenheit mehrere Ansiedlungsbemühungen auch wegen fehlender oder ungenügender Rahmenbedingungen, z. B. fehlendem Angebot an Boden oder qualifizierten Arbeitskräften, insbesondere solchen im technischen Bereich, gescheitert sind. Genau hier ist aber bei der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen anzusetzen und nicht mit der Ausweitung des Giesskannenprinzips.

Breitbandantibiotikum nützt nichts

Die Beseitigung von Standortnachteilen resp. -defiziten muss im Vordergrund der wirtschaftspolitischen Strategie und Anstrengungen des Kantons sein, nicht die Erweiterung der finanziellen Förderungsmöglichkeiten. Vorgängig einer Überarbeitung des Wirtschaftsentwicklungsgesetzes sind daher die Defizite bei den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu analysieren, um dann gezielt die Rahmenbedingungen verbessern zu können. Übertragen auf

die Schulmedizin bedeutet dies, zunächst die «Krankheit» klar und eindeutig zu diagnostizieren, um dann gezielt mit den zutreffenden Medikamenten einzugreifen. In unserem Fall würde aber ohne genaue Diagnose ein «Breitbandantibiotikum» verabreicht.

Bei der Generierung von Wachstum resp. der Entwicklung des Wirtschaftsraumes müssen folgende Ziele und Massnahmen im Vordergrund stehen:

- Erhaltung und Ansiedlung von wertschöpfungsintensiven Betrieben und Arbeitsplätzen unter Bereitstellung der dazu notwendigen Rahmenbedingungen
- Generelle Entlastung und Befreiung aller Unternehmen von wettbewerberschwerenden Massnahmen, Gesetzen, Abgaben und Auflagen
- Abbau von Staatsaufgaben und -personal, schlankere Strukturen, kurze Entscheidungswege, schnelle und einfach umzusetzende Bewilligungen

«One-Stop-Shop» mit Kompetenzen ausrüsten

Um einige Beispiele zu nennen, auf die in der Vernehmlassung eingegangen wird, bedeutet dies, dass die kantonale Wirtschaftspolitik, die die Anreizsysteme und nicht die Nachfrage verstärken, den Fokus auf wertschöpfungsstarke Unternehmen mit qualifizierten Arbeitsplätzen richten und endlich den schon lange versprochenen «One-Stop-Shop» einrichten, mit Kompetenzen ausstatten und direkt der Regierung unterstellen muss. Zudem ist die Verfügbarkeit von Boden und die hinreichende Erschliessung zu verbessern. Deshalb ist es richtig, dass der Kanton neue aktive Bodenpolitik betreibt und auch Grundstücke erwerben kann.

Die ganze Vernehmlassung zum Wirtschaftsentwicklungsgesetz ist zu finden unter:
www.kgv-gr.ch/politik





Ein gemeinsames Ziel.

Davide Fisler, Teigwarenproduzent in Poschiavo – mit der GKB zur Erfolgsgeschichte.

Vor elf Jahren übernahm Davide Fisler in fünfter Generation die Leitung der Molino e Pastificio SA. Der 1911 gegründete Familienbetrieb produziert Futtermittel, Mehl und die über Graubünden hinaus bekannten Puschlaver Pasta-Spezialitäten. Als führende Partnerin der Bündner KMU betreut die GKB rund zwei Drittel der im Kanton ansässigen Unternehmen – oft schon von der Gründung an. Welche Erfolgsgeschichte schreiben Sie? Gemeinsam schaffen wir die Grundlagen für eine langjährige und erfolgreiche Partnerschaft.

Gemeinsam wachsen. www.gkb.ch/kmu



**Graubündner
Kantonalbank**